

bezieht, was im Interesse des kapitalistischen Rußland setzen werden muß, als die schlanke Maslow-Jünger? — Die Arbeiter, die die Kommode dieses Parteiorgans begründen, bezeichnen auch die Arbeiter, die trotz dieser Kommode noch von der „Eisernen Kohorte der Weltrevolution“ in Gestalt des „einsigen Arbeiterstaates“ träumt, ein Demagoge oder ein kompletter Idiot ist.

### Untersuchungsergebnisse

Das die Unternehmer Klassenbewußt sind, die Arbeiter aber nicht, das beweisen die folgenden von den Depeesch-Büros verbreiteten Meldungen:

#### Porzellanindustrie

Waldenburg. 850 Porzellanarbeiter der Tielschen Porzellanfabrik und die Formgießer der Kristischen Porzellanmanufaktur haben wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelagt. Daraufhin hat der Arbeitgeberverband für die Feinkeramikindustrie die Ausspeisung für ganz Schlesien mit Wirkung vom 26. März angeordnet.

#### Keramische Industrie

Frankfurt a. O. Im Zusammenhang mit dem Lohnkonflikt in der feinkeramischen Industrie ist der zirka 600 Mann starken Belegschaft der ostmärkischen Steingutfabrik von Geoz Paetsch in Frankfurt a. O. zum 26. März gekündigt worden. Werden die Arbeiter bald die Lohnforderung stellen, daß sie mit der gewerkschaftlichen Nadelsticht nicht weiter befolgen, als ein zehnjähriges Sühndelikt im Interesse des Kapitals. Werden sie bald begreifen, daß sie nur als geschlossene Klasse angreifen können, wie es ihnen die Unternehmer vormachen?

## Wirtschaft

### Der Berliner Arbeitsmarkt

Nach dem Bericht des Berliner Arbeitsamts waren am 19. 3. 250 791 Personen bei den Arbeitsnachweisen des Landesarbeitsamts Berlin eingetragen gegen 266 183 der Vorwoche. Darunter befanden sich 173 908 (180 261) männliche und 94 683 (95 922) weibliche Personen. Erwerbslosenunterstützung bezogen 110 692 (117 783) männliche und 43 047 (46 339) weibliche, insgesamt 153 739 (164 122) Personen. Ferner wurden 39 050 (38 422) Personen durch die Erwerbslosenämter der Stadt Berlin und 20 654 (20 568) Personen durch die Kreisämter unterstützt. Bei Notstandsarbeiten wurden 9631 (6157) Personen beschäftigt. Die Zahl der „gemeinnützige“ Pflichtarbeiten Überwiesenen betrug 35 gegen 49 der Vorwoche.

Der Berliner Arbeitsmarkt weist demnach eine weitere Entspannung auf. Bemerkenswert ist, daß der weitere Rückgang der Arbeitslosigkeit mit rund 7400 Personen sich fast nur auf männliche Kräfte beschränkt. In der Hauptsache tritt wiederum ein stärkerer Bedarf an Facharbeitern hervor. Die Besserung der Beschäftigung im Maschinenbau und in der Elektroindustrie, die bisher zum großen Teil auf die Wiedereinführung normaler Arbeitszeit und Wiedereinstellung früherer Wegangehöriger beschränkt blieb, macht sich jetzt durch stärkere Abnützung bemerkbar. In der Metallindustrie wurden in der Berichtswoche insgesamt 1200 Personen eingestellt. Ferner wirkt sich die stärkere Einseitigkeit der Frühjahrsbestellung in der Landwirtschaft sowie der Bauwirtschaft und des Holzgewerbes an. Besserung zeigt sich auch die Lederindustrie. Dagegen ist der Abnützung von Kräfte für ungelernete Arbeit mit Ausnahme von Notstandsarbeit gegenüber dem großen Angebot sehr gering.

### 100 Prozent

Weitere Vertrustung in der Schifffahrt.

trotzdem Unterstützung aus der Erwerbslosenunterstützung. Wir haben an dieser Stelle schon einmal gesagt, daß der eigentliche Gewinner des Weltkrieges, das jetzt vertrustete, rationalisierte und koalierte Großgewerbe und Wertkapital ist. Dieses wurden die alten ausgetriebenen Kräfte, mit denen es im Kriege weit über den Wert der Schiffe verdient hatte, durch die Enteignung und von den deutschen Proletariaten wurden sie ihm wieder ersetzt. Als Sozialdemokraten und Gewerkschaften die „Volksbeauftragten“ stellen, sind es an der Unterstützung aus den Steuererlösen der Arbeiter an das Reich, als sie in der Reichsregierung saßen, es weiter und die heutige „Rechtsregierung“ setzt diese Unterstützung fort aus den Geldern der Steuerzahler.

Art des Profits	1. Mill. Mk.
Betriebsüberschuß	23,35
Kassenbestand	1,56
Beteiligungen	17,45
Wertpapiere	2,77
Gewinnsteuern	1,43
Vorräte	3,88
Außenstände	16,16
Reservestände	12,46
Andere Konten	28,15
Gesamt	209,8

Im Jahre 1926 „verdient“ 8291 auf das Aktienkapital von 75 Millionen Mark wurden in einem Jahre mehr als 100 Prozent verdient! Die Flotte steht mit 176 Millionen Mark zu Buche, 100 Millionen Mark mehr als das ganze Aktienkapital. Das ist ein Geschick! Die Hapag verteilt beschiedene 6 Prozent Dividende auf 54 Millionen Mark Aktienkapital und 3 Prozent auf 21 Millionen. Der eigentliche Profit verbleibt als Betriebskapital auf den entsprechenden Konten.

Der Aufsichtsrat der Hapag hat beschlossen, sich von der Generalversammlung am 28. März die Ermächtigung erteilen zu lassen, an einem der Verwaltung eingelegten erscheinenden Zeitpunkt 30 Millionen RM, neue Aktien auszugeben, von denen 26 Millionen den Aktionären im Verhältnis 8:1 zum Bezugsangebot werden sollen. Die neu geschaffenen Mittel sollen für ein Bauprogramm verwendet werden, das zur Ergänzung der bisherigen Flotte in Auftrag gegeben werden soll und aus folgenden Schiffen besteht: 2 Motor-Passagierschiffe vom Typ Cleveland, 6 Motor-Frachtschiffe, von je 10 000 t Tragfähigkeit und 6 Frachtschiffe von je 5500 bis 6000 t Tragfähigkeit. Die beiden Motor-Passagierschiffe werden je etwa 17 000 t groß sein und sind für die Nordatlantikfahrt bestimmt. Nach den Bestimmungen über die Unterstützung aus der produktiven Erwerbslosenunterstützung wird die Gesellschaft unterstützt werden aus den Geldern, die den Arbeitern in den Betrieben abgezogen werden und die eigentlich die Erwerbslosen erhalten sollten. Die Hamburger Tiefen- und Werftarbeiter und die Erwerbslosen sind in diesem Falle die zur Kritik berechtigte Instanz. Sie müssen entscheiden, ob die geldliche Unterstützung des Reedereikapitals durch Sozialdemokratie und Gewerkschaften die Förderung der „Rationalisierung“ und deren Burgfrieden, d. h. deren Verrat der Arbeiter an das Schiffsrentkapital berechtigt ist. Wer das verneint, muß sein Mittelvermögen in den Müllkasten werfen und sich der A.A.U. und K.A.P. anschließen und für die Beseitigung des Kapitalismus gegen die freigelegte Noske'sche Kontroverrevolution kämpfen.

## Die Jugend und die Folgen

Die Jugend und die Folgen der Sowjetkränkung und die proletarische Jugend

Die kommunistische Jugend muß Farbe bekennen! Die K.A.P.D. hat durch ihren „Offenen Brief“ an das Zentralkomitee der K.P.D. den schließlichen Beweis erbracht, daß von Seiten Rußlands an die deutsche Reichswehr Kriegsmaterial geliefert worden ist. Nach anfänglichem Leugnen wird die Verbindung zwischen Rußland und der deutschen Reichswehr auch zugegeben, jedoch immer noch geleugnet, daß Kriegsmaterial nach Deutschland geliefert wurde. In den öffentlichen Massenversammlungen der K.A.P.D. hat sich die K.P.D. geschämt, Rede und Antwort zu stehen. In eigenen Versammlungen hat sie durch eine wilde Antibolschewistische Hetze versucht, die Stimme der revolutionären Arbeiterschaft zu unterdrücken. Doch diese verzweifelten Maßnahmen können nicht verhindern, daß immer breitere Kreise der Arbeiter und auch der proletarischen Jugend erkennen, welche verwerfliche Rolle die 3. Internationale und Rußland spielen, zu einer Zeit, wo in Deutschland die Arbeiter zum Machtkampf rüsten.

In Interesse der proletarischen Revolution ist es dringend notwendig, das wahre Gesicht des heutigen Rußland zu enthüllen. Auch die revolutionäre Jugend hat ein brennendes Interesse daran, die Tatsachen festzustellen und hiernach ihre Taktik und Kämpfe zu gestalten. In den Reihen des K.J.V.D. sind es bereits breite Kreise, die durch die „Sowjetkränkung“ verlangen und sich nicht mehr mit den Reassurten über „antibolschewistische Hetze“ begnügen. Um den Klärungsprozeß im Jungproletariat zu fördern und der K.J.D. Gelegenheit zu geben, sich in der breiten Öffentlichkeit von dem ungeschehenen Vorwurf zu befreien, werden die Verbindungen Rußlands mit der deutschen Kontroverrevolution zu decken, hat der Reichsarbeitsausschuß der K.A.I.D. einen Brief an die Zentrale der K.J.D. sowie eine Reihe von proletarischen Jugendorganisationen gerichtet. Diese Briefe haben folgenden Wortlaut:

Berlin, März 1927.

An das Zentralkomitee des K.J.V.D. Berlin.

Im Anfang dieses Jahres wurde dem ZK der K.P.D. durch den Geschäftsführenden Hauptmann der Kommunistischen Arbeiter-Partei in der Angelegenheit der Befreiung der kontroverrevolutionären weißen Bänder und Insultation durch die russische Regierung ein Offener Brief überreicht. Dieser Offene Brief, den wir Euch mit diesem Schreiben als Anlage übersenden, enthält mit seinem wichtigsten Material eine einzige Anklage gegen das Täuschungsmanöver am Proletariat, begangen durch die 3. Internationale und all der ihr angeschlossenen Organisationen, einschließlich der Enigen.

Das Klasseninteresse des Proletariats aber erheischt die völlige Wahrheit, sehen wir uns nicht Teile desselben in Rußland den Hirt der Weltrevolution. Erweise sich aber die Behauptungen der Kommunistischen Arbeiter-Partei als Tatsachen, so kann Rußland weder ein proletarischer Staat, noch aber der Ursprung der proletarischen Revolution sein. Man kann nicht gleichzeitig Bundesgenosse der kämpfenden Arbeiterklasse sein und dabei seinen Todfeinden die Munition für den Kampf gegen das Proletariat liefern.

In unzähligen Versammlungen, auf den Jungarbeiterkongressen, überall hört man die K.J. Loblieder auf Rußland singen. Wenn ihr nun nicht, wie Euer russischer Genosse, der Bolschewik Medwedjew behauptet, ein Gesinde kleinbürgerlicher Knechtchen seid, sondern vielmehr ein ehrliches Interesse an der proletarischen Revolution habt, dann werdet ihr nun die Argumente der K.A.P.D. prüfen und nicht wie die K.P.D. schwelgen. Ihr werdet dann der proletarischen Öffentlichkeit Rede und Antwort stehen.

Die für die Arbeiterklasse notwendige Klarheit über Weg, Methodik und Ziel des proletarischen Klassenkampfes macht es uns zur Pflicht, auch Eurer Antwort vorzulegen. Wir werden diese Antwort mit besonderer Aufmerksamkeit zu übermitteln. Es geht daher für Euch ebenfalls die Bedingungen, die Ihr am Schluß des Offenen Briefes findet. Eurer recht baldigen Antwort sieht entgegen der Redaktion des ZK der K.A.P.D.

Neben diesen Brief gingen einige mit ähnlichem Inhalt und Ersuchen um Stellungnahme zu den Enthüllungen über die Sowjetkränkung an:

- Bundesvorstand des Arbeiterturn- u. Sportbundes „Fichte“
- Bundesleitung des Reichsbundes der „Naturfreunde“
- Versammlung der Präfektur des Reichsbundes der Reichsarbeitsausschuß der K.J.-Opposition, Gruppe „Kommunistische Politik“
- Reichsarbeitsausschuß der „Entschieden Linken“ K.J.-Opposition

Jetzt haben der K.J.V.D. sowie die übrigen proletarischen Jugendorganisationen das Wort. Das Jungproletariat fordert Antwort. Sollte das Zentralkomitee es vorziehen, genau so wie das ZK der K.P.D. zu kniefeln, so werden wir sie in allen Versammlungen gebührend brandmarken. Keine Antwort ist auch eine Antwort.

### Miscarclöben in Amerika

Die Einfuhr von Kautschuk nach den Vereinigten Staaten hatte im Februar 1927 eine Höhe von 27 000 t gegen 46 000 t im Januar d. J. Der amerikanische Verbrauch betrug 30 000 t gegen 32 000 t im Januar. Ende Februar beliefen sich die Vorräte auf 91 000 t gegen 76 000 t Ende Januar. Die schwimmende Ware bezifferte sich Ende des Vormonats auf 42 000 t gegen 45 000 t Ende des Monats Januar. Das zeugt von einem weiteren Rückgang der Automobilfabrikation.

Zahlreiche amerikanische Oelgesellschaften in verschiedenen Staaten nahmen infolge der steigenden Konkurrenz weitere Preisermäßigungen vor.

Die Textilfabrik Manville Jencks Co. in Pawtucket im Staate Rhode Island gab bekannt, daß ihre Betriebe für dauernd geschlossen werden. Die Social Mill und die Globe Mill stellen ihre Tätigkeit für unbestimmte Zeit ein, nachdem 3000 Arbeiter in den Ausstand getreten sind.

Der Vorsitzende der United States Steel Corporation, Elbert H. Gary, betonte bei Besprechung des Jahresberichtes des Unternehmens, daß der Umfang des Auftragsbestandes und des Exportgeschäftes im letzten Jahre wesentlich höher gewesen sei als 1925. Der Absatz nach dem Auslande sei der größte seit 1920.

Je mehr sich in Amerika selbst die Marktübersättigung bemerkbar macht, desto größere Anstrengungen macht das Dollarkapital sich auf dem Weltmarkt durchzusetzen. Die überlegene amerikanische Technik und die fortschreitende Industrialisierung und Selbstversorgung der Kolonien werden auch das deutsche Proletariat einst zwingen, den Kampf um seine Existenz anzufangen.

„Financial Times“ meldet aus Manchester, von gut unterrichteter Seite wurde mitgeteilt, daß die Bildung einer neuen Gesellschaft in Südafrika bevorstehe, die ein Kapital von zwei Millionen Pfund einbringen und sich mit dem Bau von Lokomotiven befassen wird. Eine britische Firma und ein südafrikanisches Syndikat würden die Gesellschaft bilden.

### Profutarisches Notizbuch

Auch Nürnberg gefallen. — London, 22. März. (WTB.) Blättermeldung zufolge wird die Einnahme Nankings durch die Kantonesen gemeldet.

## Jugendbewegung

### Die Sowjetkränkung und die proletarische Jugend

Die kommunistische Jugend muß Farbe bekennen! Die K.A.P.D. hat durch ihren „Offenen Brief“ an das Zentralkomitee der K.P.D. den schließlichen Beweis erbracht, daß von Seiten Rußlands an die deutsche Reichswehr Kriegsmaterial geliefert worden ist. Nach anfänglichem Leugnen wird die Verbindung zwischen Rußland und der deutschen Reichswehr auch zugegeben, jedoch immer noch geleugnet, daß Kriegsmaterial nach Deutschland geliefert wurde. In den öffentlichen Massenversammlungen der K.A.P.D. hat sich die K.P.D. geschämt, Rede und Antwort zu stehen. In eigenen Versammlungen hat sie durch eine wilde Antibolschewistische Hetze versucht, die Stimme der revolutionären Arbeiterschaft zu unterdrücken. Doch diese verzweifelten Maßnahmen können nicht verhindern, daß immer breitere Kreise der Arbeiter und auch der proletarischen Jugend erkennen, welche verwerfliche Rolle die 3. Internationale und Rußland spielen, zu einer Zeit, wo in Deutschland die Arbeiter zum Machtkampf rüsten.

In Interesse der proletarischen Revolution ist es dringend notwendig, das wahre Gesicht des heutigen Rußland zu enthüllen. Auch die revolutionäre Jugend hat ein brennendes Interesse daran, die Tatsachen festzustellen und hiernach ihre Taktik und Kämpfe zu gestalten. In den Reihen des K.J.V.D. sind es bereits breite Kreise, die durch die „Sowjetkränkung“ verlangen und sich nicht mehr mit den Reassurten über „antibolschewistische Hetze“ begnügen. Um den Klärungsprozeß im Jungproletariat zu fördern und der K.J.D. Gelegenheit zu geben, sich in der breiten Öffentlichkeit von dem ungeschehenen Vorwurf zu befreien, werden die Verbindungen Rußlands mit der deutschen Kontroverrevolution zu decken, hat der Reichsarbeitsausschuß der K.A.I.D. einen Brief an die Zentrale der K.J.D. sowie eine Reihe von proletarischen Jugendorganisationen gerichtet. Diese Briefe haben folgenden Wortlaut:

Berlin, März 1927.

An das Zentralkomitee des K.J.V.D. Berlin.

Im Anfang dieses Jahres wurde dem ZK der K.P.D. durch den Geschäftsführenden Hauptmann der Kommunistischen Arbeiter-Partei in der Angelegenheit der Befreiung der kontroverrevolutionären weißen Bänder und Insultation durch die russische Regierung ein Offener Brief überreicht. Dieser Offene Brief, den wir Euch mit diesem Schreiben als Anlage übersenden, enthält mit seinem wichtigsten Material eine einzige Anklage gegen das Täuschungsmanöver am Proletariat, begangen durch die 3. Internationale und all der ihr angeschlossenen Organisationen, einschließlich der Enigen.

Das Klasseninteresse des Proletariats aber erheischt die völlige Wahrheit, sehen wir uns nicht Teile desselben in Rußland den Hirt der Weltrevolution. Erweise sich aber die Behauptungen der Kommunistischen Arbeiter-Partei als Tatsachen, so kann Rußland weder ein proletarischer Staat, noch aber der Ursprung der proletarischen Revolution sein. Man kann nicht gleichzeitig Bundesgenosse der kämpfenden Arbeiterklasse sein und dabei seinen Todfeinden die Munition für den Kampf gegen das Proletariat liefern.

In unzähligen Versammlungen, auf den Jungarbeiterkongressen, überall hört man die K.J. Loblieder auf Rußland singen. Wenn ihr nun nicht, wie Euer russischer Genosse, der Bolschewik Medwedjew behauptet, ein Gesinde kleinbürgerlicher Knechtchen seid, sondern vielmehr ein ehrliches Interesse an der proletarischen Revolution habt, dann werdet ihr nun die Argumente der K.A.P.D. prüfen und nicht wie die K.P.D. schwelgen. Ihr werdet dann der proletarischen Öffentlichkeit Rede und Antwort stehen.

Die für die Arbeiterklasse notwendige Klarheit über Weg, Methodik und Ziel des proletarischen Klassenkampfes macht es uns zur Pflicht, auch Eurer Antwort vorzulegen. Wir werden diese Antwort mit besonderer Aufmerksamkeit zu übermitteln. Es geht daher für Euch ebenfalls die Bedingungen, die Ihr am Schluß des Offenen Briefes findet. Eurer recht baldigen Antwort sieht entgegen der Redaktion des ZK der K.A.P.D.

Neben diesen Brief gingen einige mit ähnlichem Inhalt und Ersuchen um Stellungnahme zu den Enthüllungen über die Sowjetkränkung an:

- Bundesvorstand des Arbeiterturn- u. Sportbundes „Fichte“
- Bundesleitung des Reichsbundes der „Naturfreunde“
- Versammlung der Präfektur des Reichsbundes der Reichsarbeitsausschuß der K.J.-Opposition, Gruppe „Kommunistische Politik“
- Reichsarbeitsausschuß der „Entschieden Linken“ K.J.-Opposition

Jetzt haben der K.J.V.D. sowie die übrigen proletarischen Jugendorganisationen das Wort. Das Jungproletariat fordert Antwort. Sollte das Zentralkomitee es vorziehen, genau so wie das ZK der K.P.D. zu kniefeln, so werden wir sie in allen Versammlungen gebührend brandmarken. Keine Antwort ist auch eine Antwort.

### Offiziellungen

Sachsen-Anhalt. Sonntag, den 3. April 1927 findet in Magdeburg eine Bezirkskonferenz statt. Tagesordnung: 1. Wirtschaftliche und politische Lage. 2. Stellungnahme zur 8. Bezirkskonferenz. 3. Berichte. Verschiedenes.

### Groß-Berlin

Achtung! 5. Bezirk (Friedrichshagen). Montag, den 28. März, kombinierte Mitgliederversammlung von Partei und Union im bekannten Lokal. Stellungnahme zu den Unions-Thesen.

7. Bezirk (Charlottenburg). Freitag, den 25. 3. keine Sitzung. Dafür Sonntag, den 28. 3., abends 7.30 Uhr, kombinierte Mitgliederversammlung von Partei und Union im Lokal Koch-Schillerstraße 75.

17. Bezirk (Lichtenberg). Montag, den 28. März, kombinierte Mitgliederversammlung von Partei und Union im Lokal Bartsch, Neue Bahnhofstraße-26. Stellungnahme zu den Unions-Thesen.

Erwerbslosen-Versammlung! Am 28. 3. Montag mittags 1 Uhr h. Thiel, Ruckerstr. 7. Nähe Nachweis Gormannstr. Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

Erwerbslose Neutreff! Jeden Dienstag, vormittags 10 Uhr. Fraktions-Sitzung im Lokal Schwarzkopf, Fontaneustraße 26. Alle arbeitslosen Unionsgenossen sind verpflichtet zu erscheinen.

## 8. Jahrg. Nr. 24

# Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Zu beziehen durch die Bezirksorganisationen der Partei, durch die Post oder durch die „Buchhandlung für Arbeiterliteratur“ Berlin SO. 36, Lausitzer Platz 13.

März 1927

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW. 7, Nr. 828 42, Buchhandl. f. Arbeiter-Literatur Berlin SO. 36, Lausitzer Pl. 13.

Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifenhand durch die Post monatlich 1,30 Mk., zahlbar bis 10. jeden Monats im voraus. Erscheint wöchentlich zweimal.

### Friede auf dem Pulverfaß

Der Aderlaß des Weltkrieges, der klar die Unfähigkeit der kapitalistischen Klassen zur Lösung ihrer eigenen Lebensprobleme angezeigt hat, zwang die imperialistischen Mächte, eine Ruhestellung zu beziehen. Nicht nur die militärisch unterlegenen, sondern auch die Sieger-Staaten ständen vor der brennenden Aufgabe, sich vor allem auf den kapitalistischen Wiederaufbau zu konzentrieren und angesichts des Weiterlebens der proletarischen Weltrevolution in gemeinsamer Solidarität gegen die unterdrückten Klassen zusammenzustehen. Die harte Notwendigkeit, besonders der europäischen Kapitalsmächte, angesichts der übertragenden Machtstellung Nordamerikas und der wachsenden Stärke der Kolonialmächte neue Kräfte zum Kampf um den Weltmarkt zu schöpfen, drängte die imperialistischen Gegensätze automatisch in den Hintergrund. Das bedeutete natürlich nicht extra militärische Abrüstung großer Stills (die ja nur den besiegten Ländern friedensvertraglich angezwungen wurde), sondern nur eine Politik der Verständigung der europäischen Staaten über ihr durch den Ausgang des Krieges bedingtes neues Verhältnis zueinander sowie über die konkrete Art und Weise, wie die sozialen Kriegslasten und Kosten des kapitalistischen Wiederaufbaus den proletarischen Massen aufzubürden sind. Zweck und Ziel des Genfer Völkerbundes ist es, diese kapitalistische Verständigungspolitik mit pazifistischen Phasen auf dem Rücken der unterdrückten Arbeiter durchzuführen.

Die Atempause der imperialistischen Mächte Europas geht im neunten Jahre nach Kriegsende bereits sichtbar ihrem Ende zu. Die tatkräftige Unterstützung des kapitalistischen „Wiederaufbaus“ durch die parlamentarisch-gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen hat die Bourgeoisie in den Stand gesetzt, abermals zum imperialistischen Wettrennen. So gar das von „Sowjet“-Rußland 1919 bis 1923 wieder in der „unterjochten“ bürgerlichen Deutschland ist heute wieder in der ersehnten Lage, als Mitglied des Völkerbundes ein gewisses Maß von Selbständigkeit zu entwickeln. Die durch die Rationalisierung erreichte Produktionssteigerung treibt die Kapitalkonzerne über die nationalen Grenzen hinaus in den Kampf um neue Absatzgebiete, und damit treten die imperialistischen Gegensätze zwischen den europäischen Staaten zusehends wieder schärfer in Erscheinung, alle pazifistische Phrasen erbarmslos verhöhnd.

Im Kampf der jungen chinesischen Bourgeoisie um nationale Unabhängigkeit spiegelt sich schon deutlich die neue Ausweglosigkeit der imperialistischen Mächte wider. Rußland, dessen Bedürfnis nach wirtschaftlicher Hilfe und machtpolitischen Bündnissen mit dem Fortschreiten seiner kapitalistischen Entwicklung stark, steht an der Seite der Kantonesen, um dadurch praktisch das Übergewicht des Genfer Völkerbundes zu paralysieren. Japan bewahrt wachsende Neutralität gegenüber den sündchinesischen Truppen, weil es auf diese Weise sicherer als durch militärische Aktionen Absatzgebiete für seine Industrieprodukte in China zu gewinnen hofft. Selbst das imperialistische Frankreich bezieht durch den Mund Briands den „chinesischen Freiheitskampf“ ebenso „herzlich“ wie die Moskauer „Sowjetregierung“. Frankreich will dadurch seinem alten Rivalen England eine Schlappe bringen, indem es sich bei der Kantonesenregierung für deren notwendig werdende Neuregelung der politisch-wirtschaftlichen Beziehungen zum alten Europa schon heute in empfehlende Erinnerung bringt. England muß in China einen offenen Rückzieher (Fall Schanghai) machen. Es muß sich auf Hilfe militärischer Demonstrationen (Entsendung von Marineschiffen zum Schutze der englischen Kolonie) beschränken, weil die ökonomische Selbständigkeitsentwicklung Chinas eben nicht mit Waffengewalt aufzuhalten ist, und weil eine kriegerische Vorgehen gegen die Kantonesenarmee doch nur einen Aufschwung der nationalreaktionären Bewegung in den britischen Kolonien (z. B. Indien) auslösen würde. Die imperialistischen Prestigegefahren sind in China nicht weniger, als in Italien, indem es besonders durch seinen Versagen Italien Schmach auf dem Balkan unternimmt, um den Einfluß Frankreichs im nahen Orient zu schwächen, Italien hat die im römischen Interesse liegende Besarabienkonvention ratifiziert, um seine Position auf dem Balkan zu verbessern. Außerdem stößt Mussolini jetzt auf die albanische Seite der Adria vor und hat damit einen scharfen Konflikt mit Jugoslawien heraufbeschworen, das durch diesen

## Preis 15 Pf.

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Zu beziehen durch die Bezirksorganisationen der Partei, durch die Post oder durch die „Buchhandlung für Arbeiterliteratur“ Berlin SO. 36, Lausitzer Platz 13.

März 1927

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW. 7, Nr. 828 42, Buchhandl. f. Arbeiter-Literatur Berlin SO. 36, Lausitzer Pl. 13.

Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifenhand durch die Post monatlich 1,30 Mk., zahlbar bis 10. jeden Monats im voraus. Erscheint wöchentlich zweimal.

### Aussprechen — was ist!

„Innerparteilich“ steht der Hauptfriede jetzt nicht rechts, sondern links. Gewerkschaften sind nicht schuldig, sondern die Bourgeoisie oder die Reichsregierung, sondern die Schacherpolitik oder ein anderer einseitiger Rollent.

Rosenberg auf dem Parteitag der K.P.D.

Als Antwort auf die Faschistenprovokation am Tage vorher hat die K.P.D. GegenDemonstrationen veranstaltet, bei denen es kam, wie wir schon in voriger Nummer der „KAZ“ vorausgesagt. Die Polizei schoß und schlug auf die Demonstranten ein, und jagte sie auseinander. Da die K.P.D. Schimpfprovokationen zum Anlaß einer großartigen Kampagne nimmt, ist es notwendig, gleich von vornherein das von ihr zur Schau getragene Kraftmetier unter die kritische Lupe zu nehmen.

Wenn ein Rosenberg auf dem Parteitag der K.P.D. den obigen Satz aussprechen kann, ohne mit Schimpf und Schande an der Front gefügt zu werden, auf welcher Basis soll denn dann überhaupt eine „Aktion“ auf welcher Basis die Gewerkschaften und die SPD. werden ihre Genossen von der Polizei nicht im Stiche lassen, sondern sie stehen auf dem Boden der kapitalistischen Demokratie. Die K.P.D. steht auf dem Boden der Gewerkschaften und der Einheitsfront mit der SPD. Auf dieser Linie führt sie ihren wirklichen „Kampf“.

Die K.P.D. kann vor lauter Sorge über das Wohlergehen der prügelnden Polizei nicht schlafen. Es sei nur von diesen unzähligen Sorgen ein einziger Auszug wiedergegeben:

„Aufklärung und nochmals Aufklärung über den schändlichen Inhalt des Entwurfs im ganzen Lande ist die erste Voraussetzung zur Führung eines entschiedenen Abwehrkampfes gegen dieses Gesetz. Die Drohungen des Ministeriums gegen die Verbandsleitung des Schradner-Verbandes, die einen flagranten Verstoß der Koalitionssolidarität darstellen, zeigen, daß das Ministerium entschlossen ist, mit allen Mitteln seine Absichten durchzuführen. Ebenso entschlossen müssen die Polizeikommissionen in geschlossener Front bereit sein, alle gewerkschaftlichen Forderungen für die Durchsetzung ihrer berechtigten Forderungen in die Waschale zu werfen. Dieser Kampf ist ein Kampf gegen die Militarisierung und die Willkür der monarchistischen Offizierskrone, ein Kampf um die beamtenrechtliche Sicherstellung der Existenz der gesamten Polizeibeamtenschaft. Die Kommunisten werden in diesem Kampfe auf Seiten der unterdrückten Polizeibeamtenschaft stehen.“

(„Rote Fahne“ 8. März 1927.)

Wer nicht „gewerkschaftlich organisiert“ ist, ist bekanntlich nach den Ansichten der K.P.D. der „linken Phrase“ verdächtig, und eine „größere Gefahr“ wie die Bourgeoisie und das Reichsgericht.“ Der Gewerkschaftler muß sich von der gewerkschaftlich organisierten Polizei nach Strich und Faden verdeden lassen, und die K.P.D. wird außerdem dafür sorgen, daß die „Brüder im Waffentrock“ für ihre schwere Arbeit gut gefüttert und bezahlt werden. Diese Linie führte zu dem Verrat von Hamburg. Diese Linie führte zu dem Oktoberverbrechen. Das Kraftmetier ist nur ein Mittel, um diese Linie zu verwischen.

### Von der Revolution zur Kontroverrevolution

(Rußland bewaffnet die Reichswehr.)

Hochaktuelle Broschüre, 32 Seiten stark, soeben erschienen. — Preis 15 Pf.

Wichtiges Dokumentenmaterial!

Notwendig für jeden revolutionären Arbeiter.

Zu beziehen durch die Funktionäre der K.A.P. und A.A.U. sowie durch die Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Berlin SO. 36, Lausitzer Platz 13.

Der Konflikt im alten balkanischen Wetterwinkel signalisiert die neuheraufziehende Kriegsgefahr, die ihre Ursache in den ständig schärfer hervortretenden imperialistischen Gegensätzen zwischen England und Frankreich hat. Der europäische Frieden sitzt auf einem Pulverfaß, die Konturen eines neuen Weltkrieges sind schon deutlich zu erkennen. Die militärische Auseinandersetzung ist unvermeidlich, weil die imperialistischen Mächte wieder auf dieselben unfindbaren Probleme stoßen, die 1914 zum Massenmorden führten. Der Genfer Völkerbund ist vollkommen unfähig, den glühenden Funken des heranziehenden neuen Brandes zu löschen. Der Völkerbund kann nicht von sich eingreifen. Er ist keine automatisch wirkende Feuerlöschmaschine, die bei einem bestimmten politischen Hitzegrad von selbst in Funktion tritt. („Vorwärts“ vom 22. März). Den neuen Weltkrieg kann nur das europäische Proletariat am Ausbruch verhindern, indem es all seine Klassenkräfte einsetzt für den Sturz des Imperialismus durch revolutionäre Massenaktionen gegen die eigene Bourgeoisie, d. h. durch die Zerstörung der kapitalistischen Gesellschaft mit dem eisernen Hammer der kommunistischen Revolution.

Der Konflikt im alten balkanischen Wetterwinkel signalisiert die neuheraufziehende Kriegsgefahr, die ihre Ursache in den ständig schärfer hervortretenden imperialistischen Gegensätzen zwischen England und Frankreich hat. Der europäische Frieden sitzt auf einem Pulverfaß, die Konturen eines neuen Weltkrieges sind schon deutlich zu erkennen. Die militärische Auseinandersetzung ist unvermeidlich, weil die imperialistischen Mächte wieder auf dieselben unfindbaren Probleme stoßen, die 1914 zum Massenmorden führten. Der Genfer Völkerbund ist vollkommen unfähig, den glühenden Funken des heranziehenden neuen Brandes zu löschen. Der Völkerbund kann nicht von sich eingreifen. Er ist keine automatisch wirkende Feuerlöschmaschine, die bei einem bestimmten politischen Hitzegrad von selbst in Funktion tritt. („Vorwärts“ vom 22. März). Den neuen Weltkrieg kann nur das europäische Proletariat am Ausbruch verhindern, indem es all seine Klassenkräfte einsetzt für den Sturz des Imperialismus durch revolutionäre Massenaktionen gegen die eigene Bourgeoisie, d. h. durch die Zerstörung der kapitalistischen Gesellschaft mit dem eisernen Hammer der kommunistischen Revolution.

Der Konflikt im alten balkanischen Wetterwinkel signalisiert die neuheraufziehende Kriegsgefahr, die ihre Ursache in den ständig schärfer hervortretenden imperialistischen Gegensätzen zwischen England und Frankreich hat. Der europäische Frieden sitzt auf einem Pulverfaß, die Konturen eines neuen Weltkrieges sind schon deutlich zu erkennen. Die militärische Auseinandersetzung ist unvermeidlich, weil die imperialistischen Mächte wieder auf dieselben unfindbaren Probleme stoßen, die 1914 zum Massenmorden führten. Der Genfer Völkerbund ist vollkommen unfähig, den glühenden Funken des heranziehenden neuen Brandes zu löschen. Der Völkerbund kann nicht von sich eingreifen. Er ist keine automatisch wirkende Feuerlöschmaschine, die bei einem bestimmten politischen Hitzegrad von selbst in Funktion tritt. („Vorwärts“ vom 22. März). Den neuen Weltkrieg kann nur das europäische Proletariat am Ausbruch verhindern, indem es all seine Klassenkräfte einsetzt für den Sturz des Imperialismus durch revolutionäre Massenaktionen gegen die eigene Bourgeoisie, d. h. durch die Zerstörung der kapitalistischen Gesellschaft mit dem eisernen Hammer der kommunistischen Revolution.



# Wirtschaft

## Das Ende der Konjunkturalösungen

### Sinkende Ausfuhr — Steigende Einfuhr

Die Illusionen über den wirtschaftlichen Aufstieg beginnen sich in Nebel auflösen. Die künstlich aufgepöpelten Hoffnungen auf die beginnende Konjunktur weichen langsam einer Ernüchterung. Wir haben sofort, als im Juni vorigen Jahres die Ausfuhr zu steigen begann, entgegen dem Geschrei der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse über die beginnende Konjunktur, die Ausfuhrsteigerung auf ihre wahre Ursache, auf den Streik der englischen Bergarbeiter und die damit verbundene Lohnbewegung der englischen Wirtschaft zurückgeführt. Wir betonten damals, daß durch den englischen Streik wölg die englischen Konkurrenzstaaten ihre Ausfuhr etwas steigern können, aber nur so lange, bis England wieder auf dem Weltmarkt erscheint, da durch den Streik noch nicht der Weltmarkt erweitert wird. Heute wird sogar vom Vorwärts, der damals den Arbeitern den Himmel voller Geigen malte, die sinkende Konkurrenzfähigkeit Deutschlands festgestellt.

Die deutsche Warenausfuhr, die bis Mai 1926 auf 730 Millionen Mark gesunken war, stieg in gerader Linie bis auf 678 Millionen Mark. Die Einfuhr aber stieg in dieser Zeit noch stärker, von 706 auf 1071 Millionen Mark. Die stark steigende Einfuhr resultierte aus der Kaufkraftsteigerung infolge der gestiegenen Beschäftigung und auf der gestiegenen Rohstoffeinfuhr für die Streikbrecher gegen das englische Proletariat. Mit Beendigung des englischen Streiks begann auch die deutsche Einfuhr zu sinken und zwar in noch stärkerem Maße, als die englische Ausfuhr (die wir unten besonders anführen) sich steigerte. Die deutsche Warenausfuhr sank im Dezember 1926 auf 634, im Januar betrug sie nur noch 600, im Februar 1927 auf 577 Millionen Mark zu parieren. Aus der von Statistischem Reichsamt für Februar herausgegebenen Statistik geben wir hiermit die folgenden vergleichenden Ziffern wieder:

Lebensmittel und Getreide	Einfuhr 1927		Ausfuhr 1927	
	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.
Lebensmittel und Getreide	13,5	14,4	20,0	0,7
Rohstoffe u. halbfertige Waren	579,3	565,0	1144,1	186,3
Fertige Waren	164,6	150,2	314,9	541,1
Rein. Warenwert	1094,4	1093,2	2187,7	728,0
Gold u. Silber	47,6	60,0	107,6	1,6
Zusammen	1141,0	1153,2	2295,2	729,6

Die deutsche Warenausfuhr, die bis Mai 1926 auf 730 Millionen Mark gesunken war, stieg in gerader Linie bis auf 678 Millionen Mark. Die Einfuhr aber stieg in dieser Zeit noch stärker, von 706 auf 1071 Millionen Mark. Die stark steigende Einfuhr resultierte aus der Kaufkraftsteigerung infolge der gestiegenen Beschäftigung und auf der gestiegenen Rohstoffeinfuhr für die Streikbrecher gegen das englische Proletariat. Mit Beendigung des englischen Streiks begann auch die deutsche Einfuhr zu sinken und zwar in noch stärkerem Maße, als die englische Ausfuhr (die wir unten besonders anführen) sich steigerte. Die deutsche Warenausfuhr sank im Dezember 1926 auf 634, im Januar betrug sie nur noch 600, im Februar 1927 auf 577 Millionen Mark zu parieren. Aus der von Statistischem Reichsamt für Februar herausgegebenen Statistik geben wir hiermit die folgenden vergleichenden Ziffern wieder:

Die deutsche Warenausfuhr, die bis Mai 1926 auf 730 Millionen Mark gesunken war, stieg in gerader Linie bis auf 678 Millionen Mark. Die Einfuhr aber stieg in dieser Zeit noch stärker, von 706 auf 1071 Millionen Mark. Die stark steigende Einfuhr resultierte aus der Kaufkraftsteigerung infolge der gestiegenen Beschäftigung und auf der gestiegenen Rohstoffeinfuhr für die Streikbrecher gegen das englische Proletariat. Mit Beendigung des englischen Streiks begann auch die deutsche Einfuhr zu sinken und zwar in noch stärkerem Maße, als die englische Ausfuhr (die wir unten besonders anführen) sich steigerte. Die deutsche Warenausfuhr sank im Dezember 1926 auf 634, im Januar betrug sie nur noch 600, im Februar 1927 auf 577 Millionen Mark zu parieren. Aus der von Statistischem Reichsamt für Februar herausgegebenen Statistik geben wir hiermit die folgenden vergleichenden Ziffern wieder:

Die deutsche Warenausfuhr, die bis Mai 1926 auf 730 Millionen Mark gesunken war, stieg in gerader Linie bis auf 678 Millionen Mark. Die Einfuhr aber stieg in dieser Zeit noch stärker, von 706 auf 1071 Millionen Mark. Die stark steigende Einfuhr resultierte aus der Kaufkraftsteigerung infolge der gestiegenen Beschäftigung und auf der gestiegenen Rohstoffeinfuhr für die Streikbrecher gegen das englische Proletariat. Mit Beendigung des englischen Streiks begann auch die deutsche Einfuhr zu sinken und zwar in noch stärkerem Maße, als die englische Ausfuhr (die wir unten besonders anführen) sich steigerte. Die deutsche Warenausfuhr sank im Dezember 1926 auf 634, im Januar betrug sie nur noch 600, im Februar 1927 auf 577 Millionen Mark zu parieren. Aus der von Statistischem Reichsamt für Februar herausgegebenen Statistik geben wir hiermit die folgenden vergleichenden Ziffern wieder:

Die deutsche Warenausfuhr, die bis Mai 1926 auf 730 Millionen Mark gesunken war, stieg in gerader Linie bis auf 678 Millionen Mark. Die Einfuhr aber stieg in dieser Zeit noch stärker, von 706 auf 1071 Millionen Mark. Die stark steigende Einfuhr resultierte aus der Kaufkraftsteigerung infolge der gestiegenen Beschäftigung und auf der gestiegenen Rohstoffeinfuhr für die Streikbrecher gegen das englische Proletariat. Mit Beendigung des englischen Streiks begann auch die deutsche Einfuhr zu sinken und zwar in noch stärkerem Maße, als die englische Ausfuhr (die wir unten besonders anführen) sich steigerte. Die deutsche Warenausfuhr sank im Dezember 1926 auf 634, im Januar betrug sie nur noch 600, im Februar 1927 auf 577 Millionen Mark zu parieren. Aus der von Statistischem Reichsamt für Februar herausgegebenen Statistik geben wir hiermit die folgenden vergleichenden Ziffern wieder:

Die deutsche Warenausfuhr, die bis Mai 1926 auf 730 Millionen Mark gesunken war, stieg in gerader Linie bis auf 678 Millionen Mark. Die Einfuhr aber stieg in dieser Zeit noch stärker, von 706 auf 1071 Millionen Mark. Die stark steigende Einfuhr resultierte aus der Kaufkraftsteigerung infolge der gestiegenen Beschäftigung und auf der gestiegenen Rohstoffeinfuhr für die Streikbrecher gegen das englische Proletariat. Mit Beendigung des englischen Streiks begann auch die deutsche Einfuhr zu sinken und zwar in noch stärkerem Maße, als die englische Ausfuhr (die wir unten besonders anführen) sich steigerte. Die deutsche Warenausfuhr sank im Dezember 1926 auf 634, im Januar betrug sie nur noch 600, im Februar 1927 auf 577 Millionen Mark zu parieren. Aus der von Statistischem Reichsamt für Februar herausgegebenen Statistik geben wir hiermit die folgenden vergleichenden Ziffern wieder:

Die deutsche Warenausfuhr, die bis Mai 1926 auf 730 Millionen Mark gesunken war, stieg in gerader Linie bis auf 678 Millionen Mark. Die Einfuhr aber stieg in dieser Zeit noch stärker, von 706 auf 1071 Millionen Mark. Die stark steigende Einfuhr resultierte aus der Kaufkraftsteigerung infolge der gestiegenen Beschäftigung und auf der gestiegenen Rohstoffeinfuhr für die Streikbrecher gegen das englische Proletariat. Mit Beendigung des englischen Streiks begann auch die deutsche Einfuhr zu sinken und zwar in noch stärkerem Maße, als die englische Ausfuhr (die wir unten besonders anführen) sich steigerte. Die deutsche Warenausfuhr sank im Dezember 1926 auf 634, im Januar betrug sie nur noch 600, im Februar 1927 auf 577 Millionen Mark zu parieren. Aus der von Statistischem Reichsamt für Februar herausgegebenen Statistik geben wir hiermit die folgenden vergleichenden Ziffern wieder:

# Indlands Außenhandel

### Der englische Kohlenbergbau auf dem Vorstrecklande

In der mit dem 5. März beendeten Woche wurden in Großbritannien 5 318 000 t Kohle gefördert gegen 5 371 400 t in der vorangehenden Woche und 5 285 100 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres.

Ende Februar stiegen nach amtlicher Auskunft im englischen Unterhaus 2149 Gruben im Betrieb gegen 2205 Gruben Ende Februar 1926. Auch die Kohlenausfuhr erreichte in Höhe von 4 173 000 t im Februar die Febrarziffer des Vorjahres (4 340 000 t) beinahe vollkommen, obwohl die Belegschaftsziffer rund 100 000 niedriger ist. Die Gesamtziffer der im Bergbau Beschäftigten betrug im Februar 1927 mit 1 012 000 gegen 1 107 000 im Vorjahr.

Die amtlichen Ziffern über den englischen Außenhandel im Februar liegen noch nicht vor. Aber auch die Januarziffern lassen schon erkennen, weshalb in Deutschland u. a. die Einfuhr zurückgeht. Das englische Kapital dringt langsam wieder in seine Vorstreckpositionen ein. Der Ausfuhrwert betrug im Januar d. J. 55 1/2 Millionen Pfund Sterling, was gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 5 1/2 Millionen Pfund Sterling bedeutet. Allerdings bleibt der Ausfuhrwert im Januar 1927 gegen den Januar des vorerzehlenden Jahres noch um 5 Mill. Pfund Sterling zurück. Der Ausfall betrifft hauptsächlich fertige Industrieerzeugnisse, in erster Linie wiederum Baumwollwaren und Eisen- und Stahlerezeugnisse, so auch Lokomotiven und Schiffe. Die Einfuhr von Rohstoffen hat sich dagegen wieder bedeutend erhöht. Der Hauptanteil daran fällt dem Kohlenexport zu, der mit fast 4 1/2 Mill. Pfund Sterling die Kohlenausfuhr von Januar 1926, die nicht ganz 4 Mill. Pfund Sterling betragen hatte, übertrifft. Allerdings bleibt die Einfuhr von Rohstoffen gegenüber der gegenwärtigen Kohlenpreise dies Ergebnis zugebilligt; die Mengen der im Januar d. J. ausgefuhrten Kohle bleiben hinter der Ausfuhr vom Januar v. J. zurück.

Die Einfuhr von fremder Kohle war im Januar 1927 noch sehr beträchtlich. Sie überstieg mit 5 1/2 Mill. Pfund Sterling die Kohlenausfuhr im gleichen Zeitraum um 1/2 Mill. Pfund Sterling. So ergibt sich das merkwürdige Ergebnis, daß England zu einer Zeit, wo seine Kohlenausfuhr nach fremden Märkten wieder ungefähr das normale Maß erreicht hat, auf Grund langfristiger Verträge aus der Zeit des Bergarbeiterstreiks gezwungen ist, fast zwei Millionen Tonnen fremder Kohle nach England herbeizuschicken.

Die profugierende Rationalisierung im englischen Bergbau ist die gewaltigste, die er die Abwanderung sehr bald wird entbehren können. Dann kommt das deutsche Proletariat als Dank für seinen Streikbruch an den englischen Arbeitern an die Reihe mit Lohnabbau und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen. Das steigende Arbeitslosentum und die Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung werden die Peitsche sein.

Der allgemeine Einfuhrwert war im Januar d. J. mit 113 Mill. Pfund Sterling der gleiche wie im November und Dezember 1926. Auch gegenüber dem Januar 1926 ergibt sich nur ein Rückgang von 4 Mill. Pfund Sterling. Doch darf nicht übersehen werden, daß im Einfuhrwert von Januar 1927 mehr als 5 Mill. Pfund Sterling für eingefuhrte fremde Kohlen enthalten sind, die ein normales Verhältnis in der Einfuhr kommen. Außerdem sind die Veränderungen in der Zusammensetzung der Einfuhr im Vergleich mit dem Vorjahr nicht besonders günstig. Der Rückgang der Einfuhr von Rohmaterialien, besonders von Baumwolle und Gummi, hat ebenso wie in den Vormonaten angehalten, während die Einfuhr von Fertigfabrikaten dauernd eine steigende Tendenz aufweist. Das letztere ist bei den Eisen- und Stahlwerken besonders auffällig. Im Januar 1926 wurden solche Waren nur im Wert von 1 1/2 Mill. Pfund Sterling eingeführt, während ihr Einfuhrwert im Januar 1927 auf fast 4 1/2 Mill. Pfund Sterling gestiegen ist. Diese Erscheinungen sind ebenfalls noch eine Streikfolge. Im Januar arbeitete das englische Proletariat erstmalig voll abgesehen von den fast 2 Millionen Dauerarbeitslosen. Die Industrie, die ihre Läger bis zum letzten Zehndel verkauft hatte, war der plötzlich einsetzenden Kaufkraftsteigerung noch nicht gewachsen. Deshalb die starke Einfuhr. Auch sie wird bald im Weggehen kommen in Deutschland und anderen europäischen Industrieländern die Arbeitslosenlöhne emporschellen lassen.

# Die Arbeitslosigkeit in England

Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 14. März 11 118 700 was gegenüber der Vorwoche einen Rückgang um 25 360 darstellt.

Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 14. März 11 118 700 was gegenüber der Vorwoche einen Rückgang um 25 360 darstellt.

Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 14. März 11 118 700 was gegenüber der Vorwoche einen Rückgang um 25 360 darstellt.

# Proletarisches Statistikbuch

Der Weg nach Amsterdam. WTB, London, 22. März. Der Generalrat des Gewerkschaftskongresses beschloß auf einer heute abgehaltenen Sitzung, eine gemeinsame Zusammenkunft mit Vertretern des allrussischen Gewerkschaftsrates auf dem 27. März nach Berlin einzuberufen. Während die „Rotes Frontkämpfer“ die Welt voll revolutionärer Geister sehen, arbeitet Moskau unermüdet an dem Heiratsvertrag mit Amsterdam. — Proleten zu verdummeln, ach, wie leicht ist doch das!

Wenn schon! Nachdem das freisprechende Urteil betriebsräte Jürgens rechtskräftig geworden ist, gibt das Gericht bekannt, daß es Jürgens eine Entschädigung zugesprochen hat. Jürgens soll seine Ansprüche selbst stellen. — Wenn der Staat eben ein Durchlocher ist, dann macht er auch wieder gut! Die Proleten, die das noch nicht wissen sollten, sehen es an dem Fall Jürgens.

Anschaunungsunterricht. Warschau, 24. März. (TU.) Heute, abend um 6 Uhr teilte plötzlich Pilsudski dem Sejmpräsidenten Rat mit, die Resolution über die Beschlüsse des Sejm zu schließen, da die gegenwärtige Sitzungsperiode nur als Budgetsitzung gedacht gewesen sei. Pilsudski stellte dem Sejmpräsidenten den Tag der Durchführung des Regierungsbeschlusses an. Die im Sejmgebäude weilenden Abgeordneten waren über die Resolution sehr unzufrieden. — Man entschloß sich, den Dienstag zur Schließung des Sejm zu wählen. Ein besserer Anschauungsunterricht über den Wert des Parlaments für das Proletariat ist kaum denkbar.

Hoch Noske! Wie die „Rote Fahne“ meldet, hat die Lebeschafft der Firma Dyckerhoff und Widmann, Banstelle Lebeschafft, die Arbeit niedergelegt, weil 5 Arbeiter sich weigerten, sich gewerkschaftlich zu organisieren. — Es ist aus dieser Meldung zu ersehen, ob es sich nicht um Arbeiter handelt, die die aus Klassenbewußtsein abhellen, in die Streikbrecher gewerkschaften einzutreten, in denen die Noske, Severing, Weis und seine Mitglieder sind. Aber selbst der Versuch, indifferente Arbeiter auf diese Weise in die Noske-Gewerkschaften zu zwingen, ist eine sozialistische Front mit der Konterrevolution. Klassenbewußte Arbeiter, die in der AAU organisiert sind, fragen die KPD-„Revolutionäre“, ob ihnen das Schmeißer nicht ins Gesicht steigt, daß sie in einer „Revolution“ mit den Schichtern der Revolution stehen und Proleten zwingen wollen, ihr proletarisches Ehrgefühl auszusprechen.

Verhaftung. Prag, 24. März. (Inprekorr.) Heute begann in sämtlichen Bergbauern der tschechoslowakischen Republik die 24stündige Generalstreik als Protest gegen den Abbau der Bergarbeiterversicherung durch die Regierung. — Ein befristeter Streik als Demonstration ist — wenn er nicht ultimative Forderungen zum Ziele hat und bei Ablehnung stärkere Repressalien folgen läßt — schon von selber zur Wirkungslösung verdammt gewesen. Diese Schwäche des Proletariats ist für die herrschende Klasse stets ein Anreiz, nun erst recht ihre Absichten zu verwirklichen.

Das Ende von Lied. Peking, 24. März. (WTB, nach „Informator“ Paris.) Auf Anregung Liangschyis, der den Namen „Buddha des Reichs“ trägt und als kommender chinesischer Ministerpräsident angesehen wird, haben die Führer der Nordarmee von Peking eine Abordnung von 5000 Mannes gesandt, um einen Waffenstillstand zu schließen und eine Verständigung herbeizuführen. — Die Zeit scheint nicht mehr weit zu sein, wo der Verrat der chinesischen Bourgeoisie an der „proletarischen“ Revolution schreiben wird.

# Mitteilungen

Sachsen-Anhalt. Sonntag, den 3. April 1927 findet in Magdeburg eine Bezirkskonferenz statt.

Tagesordnung: 1. Wirtschaftliche und politische Lage. 2. Stellungnahme zur 8. Bezirkskonferenz. 3. Berichte. Verschiedenes.

Groß-Berlin. Achtung! 5. Bezirk (Friedrichshagen). Montag, den 28. März, kombinierte Mitgliederversammlung von Partei und Union im bekannten Lokal. Stellungnahme zu den Unions-Thesen.

17. Bezirk (Lichtenberg). Montag, den 28. März, kombinierte Mitgliederversammlung von Partei und Union im Lokal Bartsch, Neue Bahnhofstraße 20. Stellungnahme zu den Unions-Thesen.

Erwerbslosen-Versammlung! Am 28. 3. Montag mittags 1 Uhr 8, Thiel, Rückertstr. 7, Nähe Nachweis Gormannstr. Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

Erwerbslose Neukölln. Jeden Dienstag, vormittags 10 Uhr, Fraktions-Sitzung im Lokal Schwarzkopf, Fontanestraße 26. Alle erwerbslosen Unionsgenossen sind verpflichtet, zu erscheinen.

Kommunistische Arbeiter-Jugend Groß-Berlins. Obenlesitzung am 29. März 1927, abends um 7.30 Uhr, im Lokal Bartsch, Lichtenberg, Neue Bahnhofstraße 21 (gegenüber der Knorrbrücke).

Monatsprogramme für April sind mitzubringen. In Achtung Kaselner, Die Kassierer werden gebeten, auf dieser Sitzung abzurechnen. BAA.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Karl Sals, Neukölln. Druck: Druckerei L. Arbeiter-Literatur, Berlin O 17.

8. Jahrg. Nr. 25

# Kommunistische Arbeiterzeitung

Preis 15 Pf.

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

März 1927

Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifband durch die Post monatlich 1,50 Mk., zahlbar bis 10. jeden Monats im voraus. Erscheint wöchentlich zweimal.

# Gebler und die Geblerer

Die demokratische Republik wird legal. Sie braucht keine illegalen Munitionsfabriken in Rußland mehr. Sie braucht auch keine illegalen Munitionsausrüstungen mehr. Sie braucht keine Schwarze Reichswehr mehr. Sie braucht das Schwere und der KPD nicht mehr. Sie betritt wieder die Bahnen der imperialistischen Taktik und braucht dazu eine „brauchbare“ Reichswehr. Sie schneidet deshalb ihre lästigen Verbündeten ab. Verknackte eigene Statisten und zeigt damit, wie ernst es ihr mit der Gerechtigkeit ist. Sie erklärt, daß die russischen Munitionsfabriken der Vergangenheit angehören, und die Reichswehr in Zukunft selbst genügend Munition herstellen kann. Severing kann jetzt reden — man lacht, und erwidert, daß ja die „verfluchte“ Feme vor Eberts Palais das Gewehr präsentiert, ohne dem sozialdemokratischen Pazifismus irgendwelche zu schaden. Neu gewaschen und frisch gekämmt erhebt sich die Germania aus ihrer „nationalen Schmach“, aus ihrer „Unterdrückung“, aus dem „halbkolonialen“ Zustand, mit dem sie sich das Mitleid und die stille Liebe Moskaus und seiner Jünger erwarb — und beginnt ein neues Leben.

Es ist unverständlich, warum die Sozialdemokraten dem Kapital um nicht wenig Reichswehr geben, wo sie doch sonst ein so „hohes Maß staatspolitischer Verantwortung“ auf ihren Schultern trägt. Sie gab dem Kapital gemeinsam mit den Gewerkschaften die „im Interesse der Wirtschaft“ notwendige Mehrheit. Sie gab ihm die Ermächtigungsgesetze. Sie gab ihm die Zustimmung zur Rationalisierung, damit es den „Platz an der Sonne“ wieder erreichte. Sie gab ihm einen Noske, der mit blutiger Faust der kapitalistischen Freiheit eine Gasse bahnte. — Und will ihm nun seinen Reichswehrminister nehmen, weil die Reichswehr angeblich nicht nach ihrem Geschmack ist. Sie will angeblich mit Zuständen anräumen, die sich außerhalb der demokratischen Öffentlichkeit abspielen, und die die Internas der Reichswehr betreffen.

Das ist nach der eingestandenem Duldung der Zustände in der „hinter uns liegenden Epoche“, wie Hans von der Bockelmann äußert, der früheren Reichswehr- und „Sowjet“-Granatbedarfe sich ausdrückt, nicht zu verstehen — und dennoch begründet. Die Sozialdemokratie hat mit ein Werk vollendet, vor dessen Konsequenzen sie ein bisschen erschrickt. Die deutsche Bourgeoisie brauchte die demokratischen Phrasen und Illusionen so lange, so lange sie nicht fest im Sattel saß. Heute ist sie innen- und außenpolitisch über den großen Berg. Das Proletariat ist mit den Ketten der demokratischen Gesetzgebung geknebelt und gefesselt. Ist durch die Rationalisierung einem anerböten Schwitzsystem antwortlos. Auf ihm lastet der Druck einer Millionenarmee von Erwerbslosen, die den Preis der Ware Arbeitskraft herabdrückt. Die deutsche Bourgeoisie hat sich die demokratische Republik zu einem Herrschaftsinstrument ausgebaut, mit dem sie uneingeschränkt das Zepher führt.

Sie ist gemeinsam mit den Deutschen die unzerschmelzende Regierungsgewalt aus. — Sie ist damit auch, und dank der wachsenden imperialistischen Gegensätze unter den „Erbeindern“ zu einer imperialistischen Macht geworden und führt bereits den Vorsitz im imperialistischen Völkerverbund. Sie rüstet, um bei den ausbrechenden Konflikten auch militärisch auf der Höhe zu sein, und braucht die Reichswehr, die den notwendigsten modernen Ansprüchen genügt, um „das Volk“ den „herrlichen Zeiten“ entgegen führen zu können, wenn die Stunde günstig ist.

Das alles sind nur die Konsequenzen des kapitalistischen Wiederaufbaues, den die Sozialdemokratie nicht gut genug als marschierenden Sozialismus anpreist. Es gibt keine Wiederherstellung der kapitalistischen Ordnung, ohne die Wiederherstellung der uneingeschränkten Macht der kapitalistischen Klasse. Es gibt auch keine Herrschaft der imperialistischen Herrschafts- und Gesellschaftsverhältnisse, ohne den natürlichen Ausdruck dieser Verhältnisse: der imperialistischen Politik. — Es gibt keinen kapitalistischen Frieden, sondern nur die Fortsetzung der uneingeschränkten Politik durch den imperialistischen Krieg. — Es gibt keine Sozialdemokratie, keine sozialdemokratisch-gewerkschaftliche Politik, die das „Vaterland“ in der Stunde der Gefahr im Stich läßt. Wir sehen dies nicht nur an dem hinter uns liegenden 1914 und der Politik, die zu diesem führte, sondern auch an der Moskauer „Lüge“, die der Ausfuhr der kapitalistischen

# Wachsender Imperialismus

Der Weltkrieg war beendet. Der deutsche Imperialismus war in seinem Kampf um den „Platz an der Sonne“ entscheidend geschlagen. Das englische Kapital mußte sich zum Zweck der Bezahlung seiner Hilfstruppen zu einer Neuordnung und Verteilung der Machtsphären verstehen. Europa, Asien und Afrika wurden in den verschiedenen Friedensverträgen als Ausbeutungsobjekte den führenden kapitalistischen Staaten zugewiesen. Staaten wurden zerlegt und neu geformt. Gleichzeitig wurden die besiegten imperialistischen Staaten, Deutschland voran, unter militärische und wirtschaftliche Kontrolle gestellt und zwar mit dem Ziel, sie für immer aus dem imperialistischen Wettbewerb auszuschalten. Die Verwirklichung der mit der neuen Situation geschaffenen Expansionsmöglichkeiten hing von der wirtschaftlichen Entwicklung der beteiligten Staaten ab. Wesentlich war die Überwindung der durch den Krieg herbeiführten wirtschaftlichen inneren und äußeren Verschuldung. Das amerikanische Kapital als die Hauptgläubiger der Siegerstaaten gewannen bald die absolute Überlegenheit zurück, während das französische Kapital sich im Kampf mit dem deutschen Kapital verarmte und bis an den Rand des wirtschaftlichen Zusammenbruchs gelangt. Frankreich hat neben Italien die Folgen des Krieges am wenigsten überwand. Es hat sein „neues stark mit den elementaren Schwierigkeiten, insbesondere mit der Stabilisierung“ seiner Wirtschaft zu kämpfen.

Die europäische Neuordnung beschränkte sich auf Oesterreich, den Osten und den Balkan. Es wurden dabei nicht Staaten ohne Rücksicht auf ihre wirtschaftliche Lebensfähigkeit aus dem Boden gestampft. Sie wurden so zwangsweise zu Vasallen des sie finanzierenden Kapitals. Diese Rolle übernahm nach den Friedensschlüssen zuerst das französische Kapital. Es konnte wegen seiner eigenen schwierigen Lage, besonders nach dem Ruhrkampf, diese Aufgabe nur in geringem Umfang erfüllen. Darüber hinaus wurde es auch bewußt zum Garant ihrer Grenzen. Es brauchte die meisten dieser Staaten als Verbündete gegen das deutsche Kapital.

Im Gegensatz zu Frankreich legte das englische Kapital den Schwerpunkt seiner Entwicklung auf die „friedliche“ Eroberung — penetration pacifique — des Fernen Ostens und die Ausbeutung der ihm zugefallenen Kolonialländer, während es sich in Europa vorerst mit der negativen Rolle der Beistützung der französischen Hegemoniebestrebungen durch Unterstützung Deutschlands und Italiens begnügte. Es gelang ihm zumal mit Hilfe des amerikanischen Kapitals (Dawsonplan) in Deutschland ein so starkes Gegengewicht gegen ein vordringendes Frankreich zu schaffen, daß es dadurch herbeiführte Machtansprüche Deutschlands, eine französisch-deutsche Verständigung zur Folge hatte, in der sogar eine deutliche Spitze gegen England selbst lag. Um so stärker hat sich aber dafür der französisch-italienische Gegensatz herausgebildet, der seinen besonderen Konfliktstoff auf dem Balkan hat. In Asien mußte das englische Kapital bei seinem weiteren Vordringen auf die Sowjetrepublik stoßen. Nach der Liquidierung der revolutionären Politik in Westeuropa, die zwangsweise auch zur Verstärkung der kapitalistischen und imperialistischen Politik der Sowjetbourgeoisie führte, kam es in der ersten Zeit fast zu einem wirtschaftlichen Boykott der europäischen Staaten gegen Rußland. Das deutsche und französische Kapital waren mit der Durchführung des Wiederaufbaues ihrer eigenen Wirtschaft voll beschäftigt und auch finanziell nicht in der Lage, sich an dem Aufbau der russischen Wirtschaft zu beteiligen. Deshalb versuchten die russischen Machthaber die Verbindung mit dem englischen Kapital herzustellen. Der Weg dazu führte über die englische Arbeiterpartei und zwar war diese Anbahnung um so mehr gegeben, als gerade in dieser kritischen Zeit diese Partei an der Macht war. Es kam dann auch ein Handelsvertrag mit der Macdonald-Regierung zustande. Inzwischen trieben die Verhältnisse in Asien zu einem immer stärkeren Gegensatz. Rußland, das aus sich heraus seine Wirtschaft wieder in Gang bringen wollte, brauchte, wie alle kapitalistischen Staaten, ein Kolonialgebiet, einen Exportmarkt. Wenn auch seine angebliche wirtschaftliche Lage dies nicht dringend verlangte, so waren doch seine Zukunftsmöglichkeiten davon abhängig, daß das asiatische Hinterland nicht schon von einer anderen Macht wirtschaftlich erobert würde. Gerade der politische Zerfall Asiens, seine Ohnmacht gegenüber einem starken imperialistischen geschulten kapitalistischen Staat bot leicht die Möglichkeit, Asien zu einer englischen Kolonie zu machen. Das

# Der Kreuzzug der Demokratie

Kanton, 27. März. (Chines. Anst.) Nach dem neuesten Meldungen stellt sich die amerikanische „Strategie“ gegen die Sowjeten der Blauheer als eine brutale militärische Demonstration zur Einschüchterung der Bevölkerung vor Provinz Kwangtung heraus. Am 22. März sandten die Engländer von Hongkong aus vier Flugzeuger und vier Kreuzer, um bei mehreren Landungen auf der Blauheer, Beizung, Weizung (Chines. Anst.) militärisch von Sowjetern abzuwickeln zu versuchen. In Wirklichkeit wurde mit größter Granatmacht ein Rachegefühl gegen die Anhänger der Sowjetregierung unterworfen. Über 2000 Häuser wurden zerstört. Viele weitere Häuser sind durch die Feuer schwer beschädigt. Über 2000 Chinesen kamen ums Leben. Der Bevölkerung Kanton hat sich eine große Empörung bemächtigt, und es werden Massenversammlungen abgehalten, um gegen diese neue amerikanische Bräuterei zu protestieren. Die Bevölkerung der Stadt Neukanton durch die Hand der Amerikaner protestiert.

Die Berichte der Hongkong-Zeitungen über die angeblichen Gräueltaten der Sowjeten in Kanton sind inzwischen vielfach widerlegt worden, aber über die Quellen der durch die englisch-amerikanische Besetzung dieser Stadt gestifteten Elend haben die Engländer bis zur Stunde noch nichts berichtet.

# Billige, wichtige Bücher und Schriften, welche jeder deutsche Arbeiter lesen muß!

- |   | Preis       | geb.    |
|---|-------------|---------|
| Luxemburg: Russische Revolution                                   | 0,25 M.     | 0,50 M. |
| Luxemburg: Sozialreform oder Revolution                           | 0,50 M.     |         |
| Luxemburg: Massenstreik   | 0,50 M.     |         |
| Luxemburg: Juniusbroschüre  | 0,50 M.     |         |
| Liebknecht: Klassenkampf gegen den Krieg                          | 0,50 M.     |         |
| Programm der Allgemeinen Arbeiter-Union                           | 0,20 M.     |         |
| Programm der Kommunist. Arbeiter-Partei                           | 0,50 M.     |         |
| Gewerkschaften oder Allgem. Arbeiter-Union                        | 0,15 M.     |         |
| Kommunistisches Manifest  | 0,10 M.     |         |
| Karl Marx: Das Kapital (Volksausgabe)                             | nur 6,- M.  |         |
| Cunow: Die Marxsche Geschichts-, Gesellschafts- und Staatstheorie | nur 6,- M.  |         |
| Bebel: Die Frau und der Sozialismus                               | nur 2,50 M. |         |
| Bebel: Reden und Schriften  | nur 2,25 M. |         |
| Lassalle: Reden und Schriften                                     | nur 2,50 M. |         |
| Zimmermann: Der große deutsche Bauernkrieg                        | nur 5,- M.  |         |
| Goldschmidt: Die Wirtschaftsorganisation                          | nur 3,- M.  |         |
| Kulturbilder: Widg. die Pfaffenherrschaft 2 Bde.                  | nur 10,- M. |         |
| Kulturbilder: Blut und Eisen 2 Bde.                               | nur 10,- M. |         |
- Außerdem ist reichhaltige Literatur auf jedem Gebiet am Lager. Ebenso wird jede Literatur, welche nicht am Lager ist, kostenlos besorgt von der
- Backhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lüssitzer Platz 13.